



Für Stimmung und gute Laune sorgten neben den Musikanten von MTS (unser Foto) auch die Folkstanzgruppe Quickborn, die Studentenband OKAY, „Radio-Bautzen Burk“, eine Singgruppe unserer polnischen Freunde und viele andere.

Freizeitspaß und Nachdenken, was uns „im Großen“ bewegt

Friedenscamp Bautzen-Burk mit über 800 Teilnehmern

Königstäte am Bautzener Stausee an den zurückliegenden Pfingsttagen: Ruhe und Beschaulichkeit, die ersten wagemutigen Zeltfreunde trotz Wetterkapriolen – und dann plötzlich Hunderte Zelte, Jugendliche, die Volleyball spielen, eine größere Gruppe um mehrere Feldküchen, Stimmengewirr, Lachen ...

So der erste Eindruck vom Friedenscamp unserer FDJ-Studenten. Das nunmehr dritte bereits. Über 800 Teilnehmer waren mit Kind und Kegel, nicht selten per Fahrrad, angereist, um auf diese Weise Pfingsten zu erleben. Darunter 135 Mitglieder des polnischen Jugendverbandes ZSMP vom Wroclawer Polytechnikum und Studenten aus dem Libanon und der CSSR. „Gleich am Freitagabend, nachdem wir uns um das große Friedensfeuer versammelt hatten, wurden Kontakte geknüpft, neue Freundschaften geschlossen“, so der Verantwortliche der FDJ-Kreisleitung unserer Universität im Friedenscamp-Club, Torsten Herzog. „Mit 300 Teilnehmern haben wir das erste Lager durchgeführt, inzwischen ist eine große Sache daraus geworden“, meinte er. Dies in mehrfacher Hinsicht.

Das als Riesenspaß aufgemachte „Mädchen“ – eine „Mensch-ärgere-Dich-nicht“-Variante – hatte diesmal rund 200 Spielteilnehmer. Nicht ohne Stolz verwies Achim Krille darauf, daß das Friedenscamp mit „Radio Bautzen-Burk (RBB)“ seinen eigenen Campfunk hat, in dem der Forschungstudent als Intendant fungierte.

Überfüllt war eine Veranstaltung mit TASS-Korrespondent Malinin über Probleme der Umgestaltung in der UdSSR ebenso wie die Gesprächsrunde mit Prof. Luckner, Sektion Wasserwesen, zur Umweltpolitik in unserem Land. Interessierte Gesprächspartner fanden sich auch in einem militärpolitischen Forum zusammen.

„Mit der Verbindung von interessanter Freizeitgestaltung mit all dem, was uns derzeit auch im Großen bewegt, werden wir dem Anliegen des Friedenscamps am besten gerecht“, so Thomas Daffner, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung. Daß dieses Vorgehen anspruch, zeigten nicht zu letzt die vielen interessierten Tagesgäste aus Bautzen.



Hier hatten die Freunde der SG 87/08/09 ihre Zelte aufgeschlagen. Foto unten: Papierschnöpfen – für viele Friedenscamper etwas Neues.



Ehrentafel

In Anerkennung und Würdigung ihrer Verdienste, für langjährige und vorbildliche Arbeit in der Volkskontrolle der DDR wurden ausgezeichnet:

mit der „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“

Dr. Gisela Lohmann (Sektion Arbeitswissenschaften), Dr. Rainer Noack (Sektion Chemie); Dr. Heinz Gehlhaar (Sektion Energiewandlung), mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“:

Dr. Dieter Richter (Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft), Dr. Gerd Urner (Sektion Energiewandlung), Prof. Dr. Birgit Dörschel (Sektion Physik), Dipl.-Ök. Hellfried Tittel (Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen), Dr. Rainer Schjone (Sektion Forstwirtschaft), mit der Urkunde „Für vorbildliche Arbeit in der Volkskontrolle“:

Dr. Hubert Wolf (Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik), Dr. Hartmut Hiller (Sektion Informationstechnik), Dr. Thomas Reh (Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft), Dr. Lutz Behrich (Sektion Mathematik), Dr. Klaus Römsich (Sektion Forstwirtschaft) und Günther Kretschmar (Sektion Energiewandlung).

Gewissenhaft und ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Bei der Lösung der mit den Beschlüssen des XI. Parteitagés an die ABI gestellten Aufgaben kann unser Kreiskomitee zu Ehren des 25. Jahrestages gute Ergebnisse abrechnen. Wir können einschätzen, daß wir im Kreiskomitee bei der verantwortungsbewußten Anwendung unserer Rechte in den Jahren seit dem XI. Parteitag ein beträchtliches Stück vorangekommen sind. Das ist vor allem sichtbar an den erreichten Veränderungen z. B. durch die Kontrollen zur Entwicklung des Neuerwesens, zur Nutzung dezentraler Rechentechnik, zur Gewährleistung von Ordnung und Sauberkeit in Lehrräumen sowie zur Verbesserung der Studienorganisation.

In der ABI tätig zu sein, ist ein verantwortungsvoller gesellschaftlicher Auftrag und mit hohen Pflichten verbunden. Unsere Volkskontrolleure sind sachkundige und erfahrene Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellte und Studenten. Sie leisten Vorbildliches im Beruf, sind gesellschaftlich aktiv. Auch in Zukunft werden die Volkskontrolleure der ABI an der TU alle Kraft einsetzen, um mit ihrer ehrenamtlichen Kontrolltätigkeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Parteitageaufgabe zu leisten und so mitzuwirken, den Sozialismus stärker und den Frieden fester zu machen.

Genosse Dr. Sackrow sprach im Namen des Sekretariats der SED-Kreisleitung und des Rektors den herzlichsten Dank für die geleistete umfangreiche Arbeit aus: Die Lösung der weiteren großen Aufgaben verlangt eine noch höhere Qualität der Arbeit aller Leitungen. Daraus erwachsen auch der ABI größere Anforderungen. Dabei geht es um folgende bedeutsame Fragen:

– Wie ringen die Kollektive um Spitzenleistungen, wie ehrlich sind wir bei der Einschätzung der erreichten Ergebnisse, wie halten es die Wissenschaftler mit dem Weltstandvergleich?
– Was steht der Entwicklung der interdisziplinären Arbeit im Wege? Welche Reserven und Hemmnisse gibt es bei der Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit?
– Wie können wir das Niveau der Lehre weiter erhöhen? Wir denken hier an solche Ergebnisse, wie sie die FDJ-Kontrollpostenaktion zur Informatikausbildung erbrachte. Hier geht es sowohl um die strategischen Aufgaben, aber auch um die Qualität der Vorlesungen, die Hospitantentätigkeit usw.



Auch die jüngsten Teilnehmer des 3. Friedenscamps waren begeistert dabei, als WINNI II (links) etwas „vorzauberte“.



Ein T-Shirt mit TU-Emblem gefällig? In Bautzen-Burk wurde auch dieser Wunsch (Foto links) erfüllt. Mitte: Auftritt der slowakischen Tanzgruppe. Und immer wieder ein besonderer Knüller – das TU-offene Mädchen-Turnier. Fotos: Tietze

Die Friedensfahrt hautnah erlebt

Friedensfahrtatmosphäre hautnah erleben 100 Studenten unserer Universität bei der Etappenankunft in der Elbmetropole. Als Betreuer (schmuck das einheitliche Gelb-Schwarz ihrer Sportbekleidung) eingesetzt, nahm jeder von ihnen nach 190 anstrengenden Kilometern seinen Friedensfahrer in Empfang, reichte eine wärmende Decke, begleitete seinen Schützling zu den Waschegelegenheiten, kümmerte sich um die Rennmaschine. Natürlich war auch Gelegenheit, mit den Aktiven und Betreuern ins Gespräch zu kommen.

Foto: Abendthum



Im Geiste des Statuts ...

(Fortsetzung von Seite 1)

genungen an, um den ungerechtfertigt hohen formalen Aufwand im Bereich zu senken.

Im Beschluß wurde u. a. festgelegt, daß alle studentischen Parteigruppen die in den persönlichen Gesprächen zur FDJ-Arbeit aufgetretenen Fragen für die Mitgliederversammlung Juni präzisieren. Dies soll einen effektiven Meinungsaustausch mit dem dazu eingeladenen FDJ-GO-Sekretär erlauben.

Als Mitglied der SPL hielt unser Sektionsdirektor das Schlußwort. Er sprach dem Bereich 3 seine Anerkennung für die Spitzenposition innerhalb der Sektion aus und ging ebenfalls auf Fragen aus den persönlichen Gesprächen ein. So werden die FDJ-OL, als wichtige Partner des Bereichsleiters, künftig durch einen Wissenschaftsfunktionär gestärkt werden. Genosse Heinrich forderte u. a. eine weitere Konzentration auf die Schwerpunktaufgaben des Bereichs. Dafür seien abrechenbare Aufgaben, wie sie sich in der APO bereits bewährt haben, eine wichtige Voraussetzung. Allerdings müßten die Betreuungsaufgaben der Mitarbeiter für das wissenschaftlich-produktive Studium ebenfalls in den Aufträgen fixiert werden.

Das niveauvolle Referat zur Mai-Mitgliederversammlung der APO 1, GO Be-

rufspädagogik, wertete die persönlichen Gespräche im Zusammenhang mit den Gedanken und Hinweisen aus dem „Treff der Beststudenten“ und den Aussprachen mit den Parteigruppen des 87er Imma-Jahrgangs. So gewann es an Qualität und Aussagekraft, klar wurde ausgesprochen, welche Genossen vorangehen und worin unsere Erfolge liegen (beispielsweise führende Positionen im sozialistischen Wettbewerb und Auszeichnung der SG des 84er Jahrgangs mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“) – Ausdruck vorwärtsweisender Atmosphäre im Wirkungsbereich der APO.

Ebenso ist deutlich geworden, welche Reserven noch schlummern, wo eine schneller wachsende Aktivität der Genossen erforderlich ist. Konkrete Parteaufträge dazu wurden während der persönlichen Gespräche übergeben. Unsere Genossen Studenten spürbar zu helfen, ihren Aufgaben als Kommunisten immer besser gerecht zu werden – im persönlichen Leben, in der Parteigruppe, im Studien- und FDJ-Kollektiv –, ist Anliegen eines Beschlusses der APO-Mitgliederversammlung. Er legt u. a. abrechenbar fest, wie die Parteibeauftragten ihre Verantwortung zur Befähigung der jungen Mitstreiter in unseren Reihen noch wirksamer wahrzunehmen haben.



Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt: Foto: Dieter Richter (Sektion 04), im Foto links. Foto: Hojer

– Wie gelingt es uns, die Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen im notwendigen Tempo zu verbessern, was ist diesbezüglich zu tun?

Schon diese Probleme lassen erkennen, welche neuen qualitativen Ansprüche sich für die Kontrolltätigkeit ergeben. Dazu ist es notwendig, unsere ehrenamtlichen Kontrolleure intensiv zu schulen, anzuleiten und zu befähigen, damit sie ihre zutiefst politischen Aufgaben gewissenhaft erfüllen können. Genosse Sackrow wünschte ihnen dazu viel Erfolg und versicherte sie der stietigen Unterstützung durch die SED-Kreisleitung, ihr Sekretariat und die Parteileitungen aller Grundorganisationen.

Um mehr und attraktivere ...

(Fortsetzung von Seite 1) meinsam mit den Kooperationspartnern an der Realisierung dieser Strategie. Dabei konnten bereits wichtige Ergebnisse erreicht werden. Große Anstrengungen haben wir unternommen, um der Industrie planmäßig gut ausgebildete Kader zuzuführen. So vermittelten wir seit 1987 in Betriebe der bezirkgeleiteten und Lebensmittelindustrie 193 Absolventen (58 allein im Bezirk Dresden).

Aus der Grundlagenforschung der Universität konnten zahlreiche Resultate abgeleitet und in die volkswirtschaftliche Nutzung überführt werden:

Beiträge des Elektronikzentrums sind z. B.:
– die Überführung des Entwurfsystems ISACAD für den Schaltkreisentwurf in der Audio- und Videotechnik;
– die Automatisierung von Montageprozessen für Kameraelektronik und Präzisionsmechanik;
– vielseitig verwendbare Ergebnisse der Grundlagenforschung auf dem Gebiet der automatischen Sprachverarbeitung und
– Grundlagenforschung zu Lautsprechern höchster Qualität.

Das Zentrum für Produktionsautomatisierung leistete Beiträge u. a.

– zu neuen Werkstoffen, wie neue Laminate für die Produktion von Wintersportgeräten, angefangen von leistungsfähigen Skiern bis hin zur modernen Rodelbahn aus Verbundwerkstoffen, inbegriffen die rechnergestützten Methoden zur konstruktiven Ausführung;
– zur Automatisierung von Fertigungs- und Montageprozessen, z. B. im VEB Phonotechnik Zittau und Pirna für die Montage von Plattenspielern oder im Kombinat MEWA bei der Einsatzvorbereitung von Montage- und Schweißrobotern für Pkw-Lastenanhänger.

Das Informatikzentrum gab bereits umfangreiche Unterstützung bei der Erarbeitung von Software für Automatisierungs- und Rationalisierungslösungen, wie z. B. die Prozeßsteuerung eines Beschickungsroboters im Küchenmöbelwerk Obercarsdorf oder die Belegerfassung im VEB Purotex Dresden. Wirksame Beiträge entstanden durch die Überführung von Ergebnissen zur Rechnernetzforchung, z. B. im Kombinat NAGEMA.

Aber auch viele andere Sektionen unserer Universität haben Ergebnisse der Grundlagenforschung in Betriebe übergeleitet und damit spürbare Auswirkungen auf die Qualität und das technische Niveau von Konsumgütern sowie auf deren effektive Produktion erzielt.

Die Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft führte 1987 zahlreiche rechnergestützte betriebswirtschaftliche/ökonomische Teillösungen für Betriebe der Konsumgüterproduktion ein.

Des weitern fertigt die Sektion Arbeitswissenschaften Analysen für die Erarbeitung von Lösungsvarianten zum Vorhaben „Komplexe Rationalisierung des VEB Lakowa Wilthen“ im VEB Kombinat Brillant mit dem Ziel der Leistungs- und Effektivitätserhöhung in diesem Betrieb, der Koffer, Damen- und Herrengürtel sowie Sattlerwaren produziert. Hervorragende Arbeit leisten die Formgestalter dieser Sektion, angefangen bei der Gestaltung der Arbeitsumwelt bis hin zu solchen wichtigen Konsumgütern wie Pkw- und Wohnanhänger. So bewerten sie sich z. B. mit Entwürfen einer neuen Trabantkarosserie um den Designpreis.

Die Sektion Architektur trägt seit drei Jahren auf der Grundlage eines Vertrages mit dem Rat des Bezirkes mit Rekonstruktionsstudien für Betriebe der bezirkgeleiteten Industrie zur Effektivitätserhöhung bei.

Nennen möchte ich auch die gute Arbeit mit dem VEB Obstproduktion Borthen bei der Entwicklung von Obstbearbeitungsmaschinen.

Ioh glaube, daß wir mit diesen Arbeiten wertvolle Beiträge für den Konsumgütersektor leisten. Notwendig erscheint uns, daß die so gewonnenen Ergebnisse z. B. über die territoriale Rationalisierung auch in anderen Betrieben unseres Bezirkes Nutzung finden. Deshalb haben wir festgelegt, einen komplexen Nachnutzungskatalog der Universität zu erar-

beiten und diesen allen Partnern zugänglich zu machen.

Abgeleitet aus Ergebnissen der Grundlagenforschung und oft eng mit Initiativen der Jugend verbunden entstanden gemeinsam mit den Kooperationspartnern sehr konkrete Beiträge zur Erzeugnisentwicklung. Sie betreffen z. B. eine elektronische Haushalts- und Diätwaage, Lautsprecher hoher Qualität, Taschenrechner mit phonetischer Ausgabe zur Sicherung des Mathematikunterrichtes in den Schulen des Blinden- und Sehgeschwachenverbandes, Software für Heimcomputer, wassersparende Armaturen, Heimwerkzeuge sowie Leuchten, Wohnraumöbel usw.

Worauf richten wir 1988 und in den folgenden Jahren unsere Arbeit, um höhere Beiträge für das uns so wichtige Feld moderner Konsumgüter zu erreichen?

Die Wissenschaftskooperation ist so weiterzuentwickeln, daß eine Leistungssteigerung durch Intensivierung sowohl der wissenschaftlichen Arbeit als auch in der Volkswirtschaft eintritt. Das erfordert:

– die Konzentration auf besonders anspruchsvolle und volkswirtschaftlich bedeutsame Aufgaben, die nicht mit der Kraft eines Betriebes allein zu lösen sind und die eine Durchgängigkeit von der Grundlagenforschung über die Anwendungsforschung bis hin zur Produktionseinführung gewährleisten;

– gemeinsame Themenkollektive mit der Industrie und die Arbeit in gemeinsamen Labors;

– Delegationen von Industriekadern an die TU und die zielgerichtete Verbesserung des Weiterbildungsangebotes;

– Schaffung besserer Voraussetzungen für Nachnutzung wissenschaftlicher Ergebnisse, z. B. durch das komplexe Nachnutzungsangebot der TU, die volle Wirksamkeit des CAD/CAM-Konsultationsstützpunktes der TU, der Kooperationsverbände und der Hochschulindustriekomplexe.

In Vorbereitung des 40. Jahrestages der Gründung der DDR und des XII. Parteitagés der SED wurden bereits konkrete Vorhaben vereinbart. Beispielfhaft schätzen wir in dieser Richtung das Zusammenwirken der TU mit dem Kombinat MEWA und dem Möbelkombinat Heilerau ein.

Zur Verwirklichung der strategischen Orientierung der Universität werden wir in allen Struktureinheiten im Rahmen der Plandiskussion Aufgaben für 1989 und die nächsten Jahre benennen und festlegen und Führungsbeispiele schaffen.

Das erste Beispiel zielt auf die multivalent Nutzung von Ergebnissen der Grundlagenforschung. Ausgewählt haben wir dazu das CAD/CAM-System „Doppel gekrümmte Flächen“ für die Fertigung von Konsumgütern, wie Röcke und Schuhe, sowie für den Entwurf neuer Produkte in der metallverarbeitenden Industrie.

Dabei kommt es uns darauf an, mit dieser Grundlösung gerade solche Forderungen umzusetzen, die moderne Konsumgüter stellen: moderne Formgestaltung, die keinen technologischen Grenzen unterworfen ist; hohe Flexibilität der Konstruktions- und Produktionsprozesse; hohe Erneuerungsraten; Materialeinsparung durch optimierte Produkte und genau berechneten Zuschnitt; hohe Effektivität durch eingesparte Arbeitszeit und Arbeitskräfte; automatisierbare Produktion und anderes mehr. Dabei ist die Nutzung dieses CAD/CAM-Systems eng mit der Anwendung weiterer Ergebnisse der Forschung auf dem Gebiet der rechnerintegrierten Produktion zu verbinden.

Ein zweites Führungsbeispiel bezieht sich auf Beiträge der Mikroelektronik. Da sie maßgeblich das technische Niveau der Konsumgüter bestimmt und über solche Konsumgüter dem Bürger die Schlüsseltechnologien sozusagen im Alltag vergegenwärtigen, sind gerade hier große Anstrengungen notwendig, denen sich die TU vollauf stellen wird.

Wir werden auch mit unserem spezifischen Beitrag für die Konsumgüterproduktion die Beschlüsse der Partei in Ehren erfüllen.

Wissenschaftler in vorderster Reihe

(Fortsetzung von Seite 1)

aller Forschungsmittel der Welt für militärische Zwecke zu vergeuden.

Sh. Kawasaki (Japan) vertrat die Meinung, daß es nicht die Rüstungsforschung sei, die Hochtechnologien vorantreibt.

Prof. Manfred von Ardenne (DDR, Dresden) sprach von der Möglichkeit und Notwendigkeit, die militärische Forschung in zivile Forschung zum Wohle der Menschheit umzuwandeln, da die Welt von heute große Probleme zu lösen hat.

M. Matlab (Irak) sprach von der abschließlichen Anwendung chemischer Waffen im Golfkonflikt, die Tausende von Opfern unter der Bevölkerung zur Folge hätte. Er schlug Maßnahmen durch die UNO vor, um jegliche Herstellung von chemischen Waffen zu unter-

binden. Er hob auch die Wichtigkeit hervor, sowohl kernwaffenfreie Zonen zu schaffen. C. Russel (Großbritannien) wies darauf hin, daß SDI ein Hindernis für den ökonomischen Fortschritt darstelle. Abrüstung sei nicht nur für die Werktätigen nützlich, sondern bringe auch für den Businessman Gewinn.

Zum Abschluß der Beratung wandte sich der Abrüstungsausschuß der WFW in einem Appell an alle friedliebenden Wissenschaftler, sich noch aktiver für die Fortsetzung des Abrüstungsprozesses, für Kernteststopp, die Schaffung kernwaffenfreier Zonen, die Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte und gegen das qualitative Wettstreiten einzusetzen.

Dr. Mohamed Matlab, Mitglied der WFW, Sektion 02